
Reorganisation der Erfüllung gesellschaftlicher Aufgaben durch den Staat – Eine gemeinsame Aufgabe von Politik, Verwaltung und Bürgern*

Egon Matzner

Die siebziger Jahre waren Jahre eines beginnenden Umbruches, der durch das intensiverte Auftreten alter und das Auftauchen neuer Probleme zu kennzeichnen ist. Wir können weltweit beobachten

- die Wiederkehr von Massenarbeitslosigkeit und hohen Inflationsraten, die ihrerseits in vielen Ländern das Realeinkommen großer Gruppen verringern;
- den Bruch des Wachstumstempos in den meisten OECD-Ländern, der in manchen sich sogar zur Stagnation verhärtet;
- die krisenartige Entwicklung bei der Versorgung mit Energie und das Bewußtwerden der Gefährdungen der natürlichen Umwelt durch die zivilisatorische Entwicklung;
- die Akzentuierung der Unterversorgung von großen, schwer organisationsfähigen Gruppen, wie der kinderreichen Familien, der Behinderten und anderer „nicht produktionsrelevanten“ Menschen, die die „Neue soziale Frage“ ausmachen;
- die Bewußtseinsänderung, die den gängigen, aufs Materielle verkürzten Fortschrittsbegriff in Frage stellen und tiefreichende Auswirkungen auf das Selbstverständnis der Wissenschaftler und anderer Träger des Fortschritts in Frage stellen und vor dem Verständnis dessen, was Aufgabe des Staates sein kann, nicht halt macht;
- die abnehmende Integrationsfähigkeit der die Gesellschaft regulierenden Institutionen, also politischer Parteien, Interessensorganisationen usw.;
- die abnehmende Identifikation, insbesondere sensibler Teile der

* Die folgenden Überlegungen sind Ausfluß einer größeren Arbeit, die unter dem Titel „Der Wohlfahrtsstaat von morgen. Entwurf eines zeitgemäßen Musters staatlicher Interventionen“ im Österreichischen Bundesverlag (Wien 1982) erschienen ist.